

## Die Tätigkeit des Einrahmers

# Leicht überschaubar

Es gibt tausenderlei Bilder und anderes Einrahmungsgut. Jedes erfordert die ihm gemäße Art der Einrahmung. Trotzdem ist das Tätigkeitsfeld des Einrahmers leicht zu überblicken, wenn man seine wesentlichen Bestandteile ins Auge fasst. Mit zunehmender Beherrschung der Arbeitsschritte wächst die Routine und damit die Rentabilität des Arbeitseinsatzes.

Im wesentlichen besteht Bildeinrahmung aus der maßgerechten Anfertigung von Leistenrahmen und von Passepartouts, aus der Montage der Bilder ins Passepartout und in den Rahmen und aus ein paar ergänzenden Verrichtungen. Jede dieser fünf Grundtätigkeiten gliedert sich in etliche Arbeitsgänge und Arbeitsschritte. Im Vorfeld dieser Tätigkeiten steht die Beratung des Kunden, der ein Bild zum Einrahmen bringt. Und nicht selten handeln Einrahmer auch mit Bild und Rahmen, indem sie Leerrahmen und gerahmte Bilder zum Verkauf anbieten, direkt aus der Werkstatt oder aus einem dieser angegliederten Laden.

## Kundenberatung

Viele Kunden wissen die freundliche, individuelle und fachkundige Beratung des professionellen Einrahmers zu schätzen. Dadurch haben die kleinen Werkstätten einen nicht zu unterschätzenden Vorteil, auch wenn diese nicht durch ein angegliedertes Ladengeschäft auf sich aufmerksam machen können und nicht einmal in einer bevorzugten Geschäftsgegend arbeiten. Durch gute Beratung und Arbeit kann sich auch der Glaser, der eine Werkstatt für Bildeinrahmung neu eröffnet, noch immer seinen Kundenkreis schaffen, auch wenn er nicht im Zentrum eines Ortes sitzt.

**Blick in die Einrahmungswerkstatt von Hugo Dressler (Studio-rahmen, Einrahmung, Vergoldung, Kunst) in Dörzbach. Künstlerische Arbeiten auf Papier (Handzeichnungen, Druckgrafik, Fotos) werden unter Glas gerahmt und dadurch geschützt**



Kunden fahren heute gerne an entlegene Orte, wenn sie wissen, dass sie dort gut bedient werden und auch einen Parkplatz finden.

Die wenigsten Menschen kennen sich mit Rahmen und Passepartouts aus. Die meisten wissen gar nicht, welche Bedeutung der Rahmen für ein Bild hat. Sie ahnen nicht einmal, wie viele Möglichkeiten der Rahmung ein und desselben Bildes es gibt und worauf es dabei im einzel-

nen ankommt. Um so dankbarer sind sie für den Rat des Fachkundigen.

Seine Beratung konzentriert sich darauf, eine zum Bild passende Art der Einrahmung festzulegen und damit ihre hauptsächlichen Bestandteile. Grundbestandteil einer Rahmung ist selbstverständlich der Rahmen. Ergänzende Bestandteile sind das Bilderglas, das Passepartout, die Rückwand. Daneben spielen dabei etliche Kleinteile und Verbrauchs-

materialien eine Rolle, die der Bildmontage dienen.

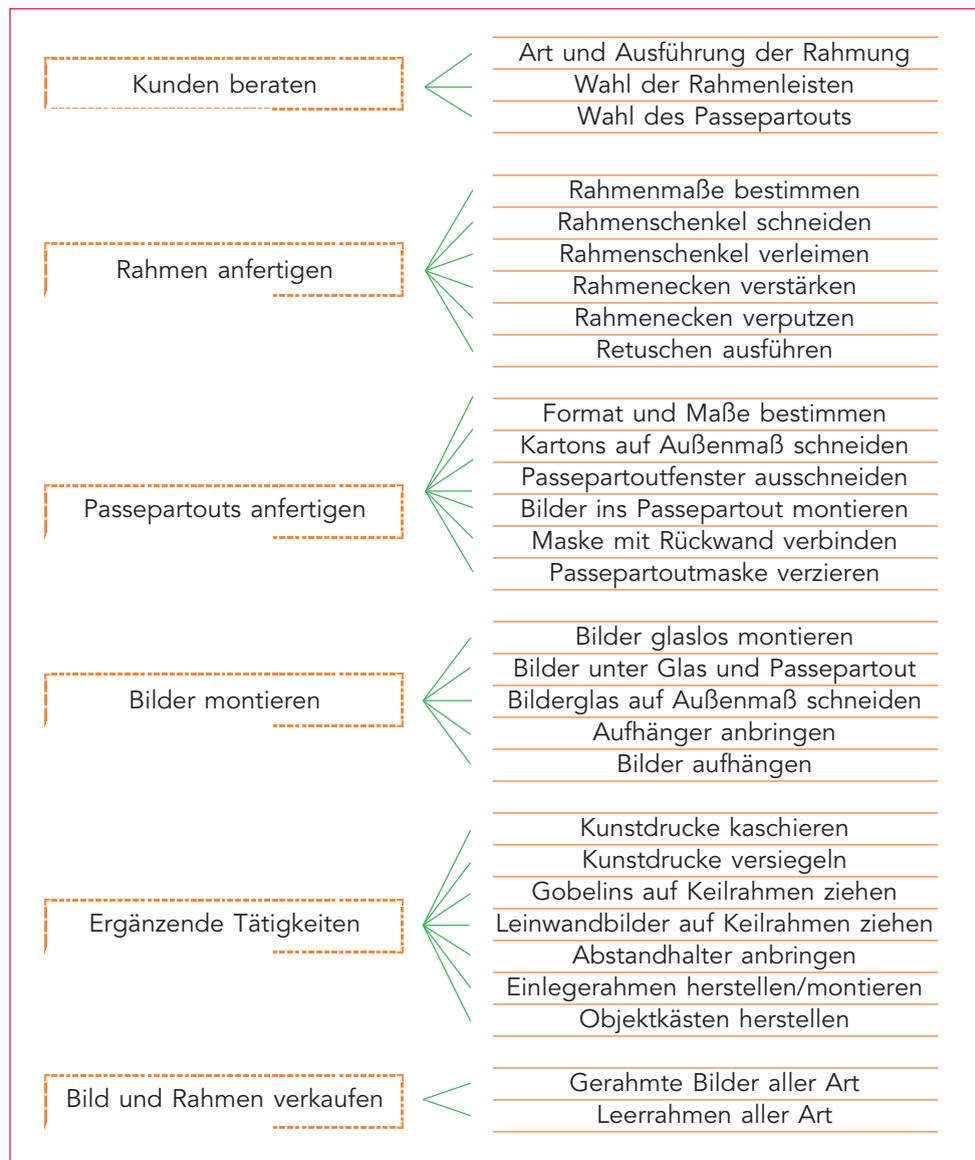
## Anfertigung von Rahmen

In den Einrahmer-Werkstätten werden Rahmen heute überwiegend aus fertigen Profilleisten aus industrieller Produktion angefertigt. Die Zahl der von den Leistenherstellern angebotenen Leisten ist heute so groß und viel-

gestaltig, dass es dem Anfänger nicht leicht fallen dürfte, hiervon eine zweckmäßige Auswahl zu treffen. Ihm sei deshalb empfohlen, sich von einem Sachkundigen, zum Beispiel von einem Leistenhersteller, beraten zu lassen und sich danach zumindest einen kleinen Vorrat an Stangenware auf Lager zu halten, auf den er bei Bedarf zurückgreifen kann. Es könnte sich dabei anfangs um eins, zwei Dutzend verschiedene Profile handeln, um Leisten, die ein möglichst breites Spektrum der Verwendung abdecken. Alle übrigen Leisten könnten bei Bedarf von Fall zu Fall bestellt werden, entweder als Stangenware oder, wenn gewünscht, auch als Zuschnitte.

Für den Zuschnitt der Rahmenschenkel in der eigenen Werkstatt brauchen Sie eine akkurat schneidende elektrische Gehrungssäge. Sie ist eines der wichtigsten und meistbenutzten Ausstattungstücke der Einrahmer-Werkstatt. Gehrungsstanzen sind weniger zu empfehlen. Breite und hohe Leisten kann man damit nicht so problemlos verarbeiten, wie oft irrtümlich behauptet wird. Aus den auf Gehrung geschnittenen Rahmenschenkeln wird der Rahmen zusammengefügt. An jeder Ecke werden jeweils zwei Gehrungsflächen miteinander verleimt, mit Holzleim. Dabei werden verschiedenartige Hilfsmittel zum Spannen eingesetzt: Rahmenheftmaschinen, Gehrungsklammern, Rahmenspanner, Spannringe und vieles andere. Abhängig von Rahmengröße, Profilart und Leistenbreite werden unterschiedliche Hilfsmittel zur zusätzlichen Stabilisierung der Leimfugen angewandt. Nach dem Abbinden des Leims werden die Ecken der frisch verleimten Rahmen überarbeitet: Man beseitigt dabei Leimspuren, egalisiert Unebenheiten und retuschiert mit Farben.

Die wichtigsten Merkmale für ein fachgerecht aus Industrieleisten hergestellten Rahmen sind: Der fertig verleimte Rahmen darf nicht windschief sein. Er muß deshalb auf einer ebenen Unterlage (z. B. Arbeitstisch) vollkommen flach aufliegen. Die Leimfugen müssen dicht sein, die Gehrungen kaum wahrnehmbar. Spuren der Leisten zum Rahmen sind nicht mehr erkennbar.



## Die wesentlichen Einzeltätigkeiten des Bildeinrahmers im Überblick

### Anfertigung von Passepartouts

Künstlerische Arbeiten auf Papier (Wasserfarbenmalereien wie Aquarelle und Gouachen, Handzeichnungen, Druckgraphiken wie z. B. Stiche, Radierungen, Lithografien und Holzschnitte) werden in der Regel unter Glas und in einem Passepartout gerahmt. Passepartouts, aus eigens hierfür hergestellten Kartons angefertigt, bestehen aus Maske und Rückwand. Beide Bestandteile sind an einer Seite durch einen Klebestreifen miteinander verbunden. Das zu rahmende Blatt wird passgerecht unter den Fensterausschnitt der

Maske gelegt und an seinem oberen Rand mit schmalen Papierfäden auf dem Karton der Rückwand befestigt. Die Bilderglasscheibe und das Passepartout mit dem Blatt darin werden auf allen vier Seiten entlang eines Randes von etwa 5 mm Breite durch einen schmalen Klebestreifen aus Papier miteinander verbunden. Der Zwischenraum zwischen Glas und Passepartout wird dadurch geschlossen, so dass hier danach kein Staub eindringen kann. Diese Art der „Staubversiegelung“ ist bei allen hochwertigen Einrahmungen unerlässlich, die wird nicht selten sogar bei der Rahmung von Kunstdrucken angewandt, aus Kostengründen jedoch viel seltener.

Das Außenmaß des Passepartouts (Maske und Rückwand) richtet sich in der Regel nach dem Falzmaß des Rahmens. Es hat rundum einen Spielraum von etwa 1,5 mm, weil das Material des Kartons unter klimatischen Einflüssen arbeitet, sich ausdehnt und wieder zusammenzieht. Für den Zuschnitt auf Außenmaß eignet sich am besten eine Hebelarm-Pappschere. Wo diese fehlt kann man sich auch mit einem einfachen Passepartoutmesser behelfen, das man einem Schneidlineal entlang führt. Der Karton liegt dabei am besten auf einer Schneidunterlage aus einem spe-



**Blick in die Einrahmungs-  
werkstatt von Werner Murrer  
in München. Mit Quarzsand ge-  
füllte Säckchen aus Baumwolle  
dienen hier zum Beschweren  
der Werkstücke bei der Anfertigung  
von Passepartouts**

ziellen Kunststoff. Auch mit einem guten Passepartout-Schneidegerät lassen sich Kartons auf Außenmaß schneiden.

Beim Ausschneiden der Passepartoutfenster wendet man heute in der Regel den Schrägschnitt an. Dabei entstehen elegant wirkende schräge Schnittfasen, die einen stufenlosen und damit schattenlosen Übergang vom Blatt zur Oberfläche der Maske schaffen. Eine Passepartoutmaske hat meistens nur einen Fensterschnitt, manchmal aber auch mehrere, denn man kann beispielsweise mehrere kleine Bilder in ein größeres Passepartout setzen, und hierfür braucht man pro Bild einen Ausschnitt.

Während meiner Ausbildung zum Rahmenvergolder in Stuttgart lernte ich einen Buchbindermeister kennen, der in der Lage ist, perfekte Schrägschnitte in Passepartouts mit einem einfachen Buchbindermesser auszuführen. Dazu gehört allerdings neben besonderer Geschicklichkeit große Routine, die man nicht überall voraussetzen kann. Ein einfaches und



empfehlenswertes Gerät für den den Schrägschnitt ist noch immer der „Dexter“ (s. Abb.). Damit erreicht man einwandfreie Schnitte, einige Übung vorausgesetzt. Am komfortabelsten sind Passepartout-Schneidegeräte, heute von verschiedenen Herstellern angeboten und auf dem Markt. Die Anschaffung eines solchen Gerätes lohnt sich auch für den Anfänger. Der finanzielle Aufwand dafür amortisiert sich rasch.

Einfache, schmucklose Passepartouts kommen in der Praxis der Bildeinrahmung am häufigsten vor. Besonders gestaltete Passepartouts wer-

den angefertigt für besondere Ansprüche bzw. Rahmungsarbeiten. Hierzu gehören Passepartouts mit getuschten Linien und lavierten Bändern, mit Einlegeleisten und verschiedensten Überzügen, wofür Büttenpapiere und Seiden bevorzugt benutzt werden.

## Bild- montage

Leinwandbilder (Malerei auf Leinwand/Keilrahmen) werden nur ausnahmsweise unter Glas gerahmt. In der Regel werden sie ohne Verglasung direkt in den Rahmenfalz montiert, am häufigsten mit Hilfe von Blendrahmenblechen oder mit sogenannten Gemäldeleibern. Glaslos wird auch Malerei auf anderen festen Bildträgern gerahmt, beispielsweise Malerei auf Holz, Hartfaserplatten, Spanplatten, Malplatten aus dickem Karton. Gleiches gilt für auf Karton kaschierte und oberflächenversiegelte Kunstdrucke, die unverglast oft am unmittelbarsten und damit am besten wirken.

Stets verglast werden originale künstlerische Arbeiten auf Papier, zu denen Aquarelle, Gouachen, Handzeichnungen und Druckgrafiken aller Art zählen. Arbeiten wie diese dürfen im Gefüge der Einrahmung niemals direkt mit dem Bilderglas in Berührung kommen. Es muß für ei-

nen ausreichenden Abstand zwischen Bild und Glas gesorgt werden. Dieser Abstand wird in der Regel durch die Dicke des verwendeten Passepartouts bestimmt und sollte mindestens 1,4 cm betragen. Je dicker der Karton – es gibt Kartons bis zu 5 mm Stärke –, desto größer der Abstand. Bei passepartoutlosen Rahmungen wird der erforderliche Abstand zwischen Bild und Glas durch einen Abstandhalter geschaffen. Er besteht aus einem schmalen, von außen unsichtbaren Streifen aus Karton, Holz oder Kunststoff und wird in den Rahmenfalz zwischen Glas und dem Karton, auf dem das Blatt an Papierfälden befestigt ist, montiert.

Glas und Passepartout mit dem Bild hinter dem Fensterausschnitt, miteinander durch Umrändelung mit einem Papierstreifen verbunden und so zu einer Einheit zusammengefasst, werden für die Montage in den Rahmenfalz gelegt. Darüber kommt ein Rückwandkarton, des zusätzlichen Schutzes wegen. Das Ganze wird im Rahmenfalz durch Einschlagen oder Einschließen von Stiften festgehalten.

Die Lücke zwischen Rückwand und Rahmenrückseite wird durch Überkleben mit einem hierfür geeigneten Klebeband geschlossen. So ist gleichzeitig ein zusätzlicher Staubschutz geschaffen. Anschließend werden auf der Rückseite des Rahmens Beschläge zum Aufhängen angebracht. Es gibt viele Arten von Aufhängern. Die Wahl richtet sich nach Art und Gewicht des gerahmten Bildes, außerdem nach der Beschaffenheit der Wand und schließlich nach der Vorliebe für eine bestimmte Art der Hängung.

Für die Verglasung von Bildern sind heute etliche Sorten von Glas auf dem Markt. Die einfachste und zugleich häufigste Wahl fällt auf Normglas von 2 mm Dicke. Für die Rahmung von wertvollen Originalen, die vor Licht geschützt werden müssen, dienen Gläser, die den UV-Strahlen-Anteil des Lichts bis 99 % absorbieren und die außerdem hochtransparent sind. Auch entspiegelte und damit reflexarme Bildergläser werden angeboten. Wie Bilderglas geschnitten wird, braucht man einem Glaser nicht zu erklären.



An diesem Spezialtisch (entdeckt bei einem Einrahmer in der Schweiz) lässt sich bequem testen, welcher Rahmen zum Bild paßt. Bild und Musterecken liegen waagrecht auf der Tischplatte und erscheinen gleichzeitig senkrecht auf der schräg gestellten Spiegelfläche. Im Einsatz bei der Kundenberatung hat sich dieser Tisch gut bewährt. Für den Glaser ist es ein leichtes, sich einen dieser Art selbst zu bauen

Malerei  
Grafik  
Kunstdrucke  
Fotografien  
Gobelins  
Urkunden  
Plastische Objekte  
Scherenschnitte  
Kalligrafien  
Karten

**Wichtigste Arten von Einrahmungsgut beim Einrahmer**

### Ergänzende Tätigkeiten

In jeder Einrahmerwerkstatt fallen Arbeiten wie diese an: Das Aufkaschieren von Kunstdrucken auf eine feste Unterlage, etwa auf einen Karton; das Versiegeln der Oberfläche eines aufkaschierten Kunstdrucks gegen Verschmutzung und Abrieb; das Aufziehen von Gobelins und anderen Handarbeiten auf Keilrahmen und Platten; das Aufziehen von Leinwandbildern auf Keilrahmen; das Anbringen von Abstandhaltern im Rahmenfalz; das Anfertigen und Montieren eines Einlegerahmens, einer sogenannten Marie-Louise, in den Rahmenfalz. Mitunter treten Kunden mit der Bitte an Einrahmer heran, dieses oder jenes Bild zu restaurieren. Dem Einrahmer fehlt in der Regel das hierfür erforderliche Fachwissen. Er sollte seinem Kunden deshalb empfehlen, sich an einen Restaurator zu wenden.

### Bild und Rahmen verkaufen

Viele, nicht alle Einrahmer betreiben neben ihrer handwerklichen Tätigkeit Handel mit gerahmten Bildern, meist mit Kunstdrucken und mit Druckgrafik, aber auch mit Unikaten, z. B. mit Leinwandbildern. Die Tätigkeit des Einrahmers und die des Kunsthändlers ergänzen sich dabei.

Bernd Sommer

